

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz, und Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Fest-Tagen in der Kirche zu St. Moritz ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1766

VD18 13046713

Am 4. Sonntage nach Trinit. 1766. Evang. Luc. 6, 36 - 42.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195056

Am 4. Sonntage nach Trinit. 1766.

Evang. Luc. 6, 36=42.

Eingang: Joh. 13, 35. Dabey wird jederman ic.

Jesus wolte seine Jünger noch vor seinem Tode zur Liebe gegen einander ermuntern, v. 34. Er zeigte ihnen daher den grossen Nutzen und hohen Werth dieser Liebe. Sie würden ihm selbst hierin ähnlich werden, v. 34. Und diese Liebe würde daher ein sicheres Kennzeichen seyn, daß sie seine Jünger wären, v. 35.

1. Es ist überhaupt sehr nöthig, daß unser Christenthum geprüft werde. Wir müssen uns selbst wohl prüfen, ob wir wahre Jünger Jesu sind. Denn wie leicht können wir uns hierin betrügen! Und ehe wir uns nicht geprüft und bewährt erfinden haben, können wir uns nicht mit Freudigkeit rühmen, daß wir Christo angehören, 1 Cor. 11, 28. 2 Cor. 13, 5. Wir müssen uns aber auch andern als rechtschaffene Christen darstellen, daß wir nicht uns und sie zugleich verführen, sondern ihnen als ein Licht im Herrn vorleuchten, 1 Cor. 11, 19. Matth. 5, 16.

2. Diese Prüfung unsers Christenthums ist auch wohl möglich. Unser Herz sucht uns zwar oft zu überreden, als ob wir rechtschaffen wären, wenn wir auch noch weit davon entfernt sind. Allein, wenn wir uns erleuchtete Augen von Gott ausbitten, und uns gründlich untersuchen: so können wir wol noch erfahren, was in uns ist, 1 Cor. 2, 11. Und so sehr sich auch andere Menschen verstellen, und den Schein des Christenthums annehmen; so bezeuget doch Jesus selbst, jederman werde ic. Matth. 7, 15, 16.

3. Diese Prüfung muß aber nach richtigen Kennzeichen angesetzt werden. Ein solches ist vornemlich die Liebe des Nächsten. Daran wird jederman ic. Jesus redet aber hier von der ungesärbten Liebe des Herzens. Er fordert diese Liebe gegen die Brüder; er schliesst aber andere Menschen von derselben nicht aus. Diese Liebe ist eine notwendige Eigenschaft wahrer Christen, 1 Cor. 13, 3. Und wir können sie auch sowol an uns selbst, als andern Menschen wahrnehmen.

Vortrag: Die Prüfung des Christenthums an der Liebe des Nächsten.

Clauswitz.

21

1. Die

I. Das Kennzeichen, nach welchem diese Prüfung anzustellen ist.

x. Dieses untrügliche Kennzeichen eines wahren Christenthums ist die Liebe des Nächsten. Wer in dieser Liebe wandelt, der hat das Zeugniß eines wahren Christen bey sich. Wer aber von derselben leer ist, der rühmet sich vergeblich, daß er ein Christ sey, wenn er auch den besten Schein an sich hat, 1 Cor. 13, 1:3. 1 Joh. 4, 20. 21. Diese Liebe muß aber auch kein blosser Schein der Liebe, sondern That und Wahrheit seyn. Sie muß

a. im Herzen wohnen, 1 Joh. 3, 18. Die besten Worte, die freundlichsten Geberden, die größten Gefälligkeiten, ohne Zuneigung des Herzens, taugen vor Gott nichts, und überzeugen uns selbst nicht, daß wir in der Liebe wandeln. Weil aber unser Herz von Natur nicht geneigt ist, den Nächsten zu lieben, sondern vielmehr ihn hasset; so muß die Herrschaft der Sünde durch den Geist Gottes in uns gedämpft seyn, und der Glaube an Jesum in uns wohnen und herrschen. Dieser Glaube neiget unsere Herzen zu ihm und seinem Vater in der Liebe. Und um Gottes und Jesu willen lieben wir auch alle Menschen, 1 Tim. 1, 5. Gal. 5, 6.

b. Eine wahre Liebe des Nächsten offenbaret sich auch durch gute Früchte. Und auch diese zeugen von unserm Christenthum. Ein wahrer Christ ist

a. barmherzig gegen jederman, L. v. 36. Wenn er einen Elenden siehet: so sammert es ihn. Er betrachtet ihn als sein Mitgeschöpf und als einen Erlöseten des Herrn. Sein Mitleiden ist keine bloße Zärtlichkeit der Natur, keine vorübergehende Regung; sondern ein fester Entschluß sich des Elenden anzunehmen, der nicht bloß mit Worten versichert, sondern auch in der That erfüllet wird, Jac. 2, 15. 16. Wer aber hart gegen seinen Bruder seyn, und ihn wol selbst drücken kan, ober sich doch seiner nicht ernstlich erbarmet, dessen übriges Christenthum ist Heuchelei, 1 Joh. 3, 17. Wer ein Christ seyn will, muß

b. billig in seinem Urtheil von dem Nächsten seyn, L. v. 37. Er darf nicht sogleich bereit seyn, über ein jedes Wort, über eine jede Handlung des Nächsten zu urtheilen. Er suchet keine Ehre und Freude darin, sich zum Richter über andere aufzuwerfen. Muß er aber ja von seinem Nächsten urtheilen; so handelt er vorsichtig,

und bemühet sich, weder die Wahrheit noch die Liebe zu verletzen. Er hütet sich vornemlich, daß er den Unschuldigen verdamme, von jemand zu hart urtheile, oder Gott in sein Amt greife.

c. Ist es ein richtiges Kennzeichen des Christenthums, sanftmüthig und versöhnlich seyn, L. v. 37. Ein Mensch, der nichts vertragen kan, und durch eine jede Beleidigung erbittert wird, die seine Ehre oder sein Vermögen angreift, hat den Sinn Christi nicht, Matth. 11, 29. Und so lange er in der Unversöhnlichkeit dahin gehet, von seinem Feinde nichts wissen will, oder ihm nur die Hand reicht, sein Herz aber mit ihm nicht ausfühnet, entfernt er sich immer weiter vom Reiche Gottes. Wenn er auch viel betet, so höret ihn der Herr doch nicht, Es. 1, 15.

d. Ein Christ ist auch gutthätig gegen jederman, L. v. 38. Er giebet willig, nach Vermögen, ohne unlautere Absichten, und schließt niemand aus, Ebr. 13, 16. Hins gegen ist es ein Zeichen eines unchristlichen Herzens, wenn mancher zwar für Arme betet, ihnen Gutes wünschet, sie beklaget, aber ihnen nicht nach Vermögen Gutes thut.

e. So übet auch ein Christ alle übrigen Pflichten mit einem reinen und willigen Herzen aus, die er seinem Nächsten schuldig ist Röm. 13, 8:10. 1 Cor. 13, 4:7.

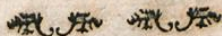
2. Diese wahre Liebe des Nächsten ist nun ein richtiges und bequemes Kennzeichen, an welchem wir unser Christenthum prüfen können. Denn es ist

a. gewiß, daß sie von allen wahren Christen nothwendig erfordert werde,

a. Gott ist selbst die Liebe, 1 Joh. 4, 16. Und diesem Bilde müssen wir ähnlich werden, L. v. 36. Matth. 5, 48.

b. Gott hat diese Liebe gnädig zu belohnen verheissen, L. v. 37-38. Und je mehr wir unsern Nächsten lieben: desto herrlicher wird der Gnadenlohn seyn, L. v. 38.

b. Es ist nichts billiger, als daß wir unserm Bruder mit Liebe begegnen, und nichts unbilliger, als Lieblosigkeit gegen ihn. Jesus beweiset dieses mit einem Exempel. Wie unbillig ist es doch, wenn wir unsern Nächsten richten und verdammen, als er? L. v. 39. Sind wir nicht so blind und unvollkommen, als er? L. v. 39. Sind wir nicht alle noch Jünger und Schüler im Guten, die sich der Vollkommenheit eines Meisters nicht



rühmen können? 1. v. 40. Oder, warum wollen wir unsern Nächsten richten, da wir vielleicht noch schwächer fallen u. sündigen als er? 1. v. 41. 42. Röm. 14, 10.
 b. Die Liebe des Nächsten ist aber auch ein Kennzeichen des Christenthums, welches bald in die Augen leuchtet. Wir sehen den Nächsten immer vor uns, und haben überall Gelegenheit Liebe oder Feindschaft an ihm zu beweisen. Und wer bey dieser beständigen Erinnerung an die Liebe des Nächsten ihm doch nicht Gutes erzeigt, der muß ein hartes und unchristliches Herz haben, 1 Joh. 4, 20.

II. Die Prüfung des Christenthums nach diesem Kennzeichen.

1. Bittet Gott um erleuchtete Augen, daß ihr euch selbst kennen lernet, Ps. 26, 2. Ps. 139, 23. und auch andere an ihren Früchten recht erkennet, Luc. 6, 45.
2. Lasset euch aber auch von Gott erleuchten, Dffb. 3, 17. 18. Urtheilet nun nach dem Licht seines Geistes, und verfähret in der Prüfung eurer selbst und eures Nächsten richtig.
 - a. Prüfet euch selbst recht aufrichtig und gründlich. Habt vornemlich auf euer Herz acht, ob es dem Nächsten geneigt sey. Entschuldiget aber auch eure lieblosen Worte, Handlungen und Geberden nicht damit, daß euer Herz von keinem Haß des Nächsten wisse. Schmeichelt euch nicht selbst, wenn ihr keine Menschen- und Brudersiebe bey euch findet, als ob ihr dennoch gute Christen wäret. Und wendet diese Prüfung dazu an, daß ihr, in der rechten Ordnung, bessere Christen werdet, und hinfort auch in der Liebe wandelt.
 - b. Urtheilet aber auch von andern Menschen recht und billig. Rühmet diejenigen nicht, die bey allem Schein der Gottseligkeit lieblos gegen ihre Brüder sind, 2 Tim. 3, 5. Haltet aber auch nicht die Fehler eines Menschen gegen seinen Bruder für Bosheit, und für einen Beweis, daß er kein Christ sey. Seyd daher im Urtheil von andern Menschen behutsam, und hoffet von ihnen das Beste, so lange ihr könnt. Gehet ihnen in der Liebe mit eurem Exempel vor, und ermuntert euch mit ihnen darin zu bleiben bis ans Ende, Eph. 5, 1. 2.

Lieder:

Vor der Pred. Num. 377. Mein Gott, ach lehre ic.
 nach der Pred. - 570. Mein Gott und Vater gib ic.
 bey der Comm. - 369. Du sagst: ich bin ein Christ ic.